

Makro Research

Volkswirtschaft Prognosen

8. Juni 2026

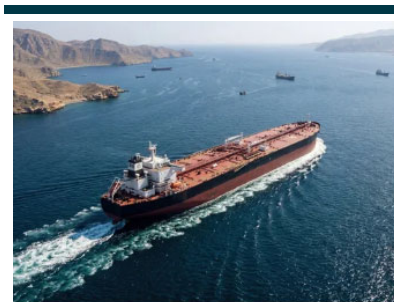
„Deka

Hoffnungen und Sorgenfalten.

In diesen geopolitisch unruhigen Zeiten sollte mit Blick auf die hohe Unsicherheit sorgfältig zwischen der wahrscheinlichsten Entwicklung und den vielfältigen Risiken unterschieden und abgewogen werden. Auch an den Kapitalmärkten können zurzeit unterschiedliche Einschätzungen bzw. Wahrnehmungen abgelesen werden. So ruht der wohlwollende Blick der Aktienmärkte auf den flexiblen und widerstandsfähigen Unternehmen, und die Hoffnung auf produktivitätsstiftende und wachstumssteigernde Effekte durch die Künstliche Intelligenz sorgt weiterhin für steigende Kurse. An den Rentenmärkten zeigen sich hingegen Sorgenfalten hinsichtlich der Inflationsperspektiven und des steigenden Kapitalbedarfs der Staaten und Unternehmen. Entsprechend liegen die internationalen Aktienbörsen derzeit zum Teil deutlich im Plus und lassen damit in der Gesamtertragsbetrachtung die Rentenanlagen hinter sich.

Mit Blick auf die zweite Jahreshälfte wird es darauf ankommen, wie sich die Weltwirtschaft entwickelt und wie die Sichtweisen von Aktien- und Rentenmärkten wieder zusammenkommen. Dabei spielt vor allem die Öffnung der Straße von Hormus bzw. allgemein die politische Lösung des militärischen Konflikts im Nahen Osten eine wichtige Rolle. Je früher dies erreicht wird, umso eher wird die Erleichterung bei den Finanzmarktteilnehmern mit freundlichen Aktien- und Rentenmärkten quittiert werden, wie wir es in unseren Prognosen zum Ausdruck bringen. Unverändert unterstellen wir, dass die Weltwirtschaft mit rund 3 % wachsen wird, dass die Inflationsraten im kommenden Jahr wieder nahe der Notenbankziele liegen werden und dass kein belastender geldpolitischer Bremskurs eingeschlagen wird. Unter diesen Annahmen dürften die Erträge in vielen Anlageklassen bis Ende des Jahres positiv sein. Angesichts der anhaltenden, täglich sichtbaren Spannungen und zähen Verhandlungen im Irankrieg sind jedoch spürbare Marktschwankungen an den Aktien- wie auch an den Anleihemärkten zu erwarten.

Erschwerte Transporte



Quelle: Adobe Stock, DekaBank.

Makro Research:

Tel. (0 69) 71 47 – 28 49
E-Mail: economics@deka.de

Chefvolkswirt:

Dr. Ulrich Kater, Tel. (0 69) 71 47 – 23 81
E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Internet / Impressum:

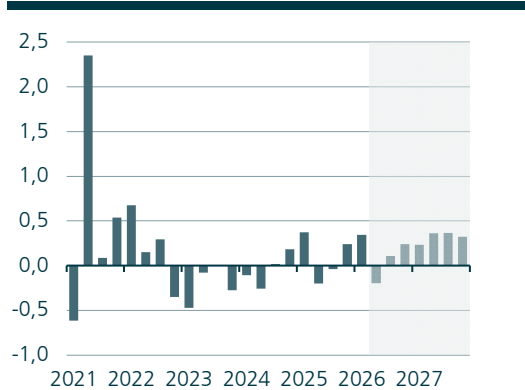
<https://deka.de/deka-gruppe/research>
<https://deka.de/deka-gruppe/impressum>



Juni 2026

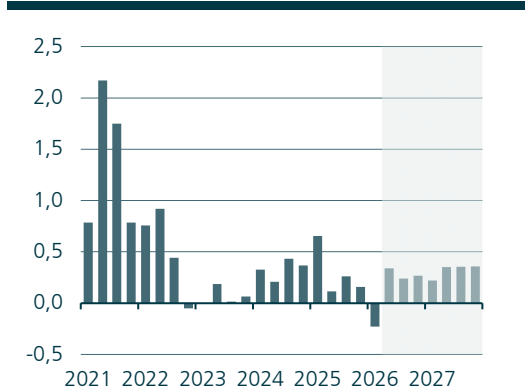
Konjunktur Industrieländer

Deutschland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



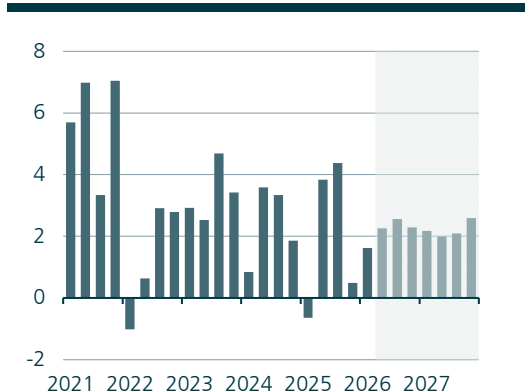
Quelle: Destatis, Prognose DekaBank

Euroland: BIP (% ggü. Vorquart., sb)



Quelle: Eurostat, Prognose DekaBank

USA: BIP (% ggü. Vorquart., ann., sb)



Quelle: Bureau of Economic Analysis, Prognose DekaBank

Deutschland

Die Belastungen des Kriegs im Nahen Osten fallen in eine Zeit eines ohnehin schon schwachen privaten Konsums. In den ersten vier Monaten des Jahres 2026 sank der Einzelhandelsumsatz ununterbrochen. Und angesichts der Verunsicherung der Konsumenten durch Inflations- und Konjunktursorgen wird sich das in naher Zukunft nicht grundlegend ändern. Von Bedeutung ist die Öffnung der Straße von Hormus. In den ifo-Umfragen zeigen sich erste, bislang aber noch leichte Produktionsbehinderungen durch Materialengpässe. Diese könnten mit zunehmender Dauer der Sperrung der Meerenge belastender werden. Bislang dominieren die Inflations- und Verunsicherungseffekte.

Prognoserevision: Leichte Abwärtsrevision der BIP- und Inflationsprognose für 2026.

Euroland

In der dritten Schätzung von Eurostat wurde das Wachstum für den Euroraum im ersten Quartal unerwartet von +0,1 % auf -0,2 % im Vergleich zum Vorquartal (qoq) nach unten revidiert. Dies lag aber nicht an einer schlechteren Einschätzung der Wirtschaftsleistung in den vier großen EWU-Ländern, sondern an einem überraschend starken Einbruch der irischen Wirtschaft von mehr als 12 % qoq. Dies dürfte nicht nachhaltig sein und sich zumindest teilweise wieder umkehren in den darauffolgenden Quartalen. Für den gesamten Euroraum deuten die Frühindikatoren im zweiten Quartal an, dass der Ölpreisschock angekommen ist. Das Wirtschaftsvertrauen im Euroraum hat sich spürbar verschlechtert. Darauf weist das Economic Sentiment der Europäischen Kommission hin. Der Indikator befindet sich im zweiten Quartal auf dem Weg zum tiefsten Quartalsdurchschnitt seit mehr als fünf Jahren.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der BIP-Prognose.

USA

Die jüngsten US-Konjunkturdaten deuten auf eine anhaltende Resilienz gegenüber den beiden wichtigsten Belastungsfaktoren der vergangenen Monate hin: dem Anstieg der Energiepreise und der Zinsen. Der energiepreisbedingte Kaufkraftverlust beläuft sich annualisiert auf gut 160 Mrd. US-Dollar beziehungsweise rund 0,5 % des BIP. Bislang wurde dieser Effekt durch einen Rückgang der Sparquote aufgefangen. Mit zuletzt 2,6 % liegt diese nun jedoch auf einem historisch niedrigen Niveau. Auch das höhere Zinsniveau hat noch keine deutlichen Bremsspuren hinterlassen. Die finanzielle Lage der Unternehmen scheint weiterhin robust zu sein. Die jüngsten Umfragen deuten lediglich auf ein begrenztes Ausmaß an Verunsicherung hin. Abseits der Energiepreise war die Preisentwicklung auch im April stärker als erwartet. Daher haben wir unsere Inflationsprognose für die kommenden Monate nach oben angepasst.

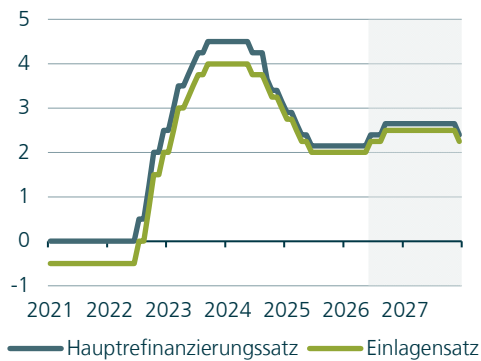
Prognoserevision: Aufwärtsrevision Inflationsprognosen 2026 und 2027.



Juni 2026

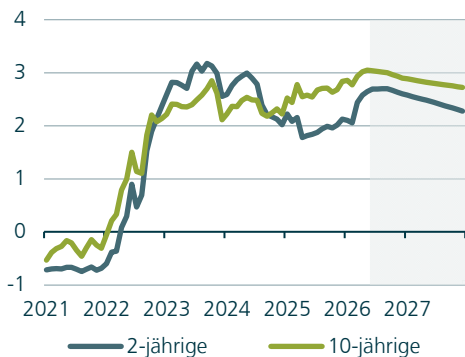
Märkte Industrieländer

EZB: Leitzinsen (% p.a.)



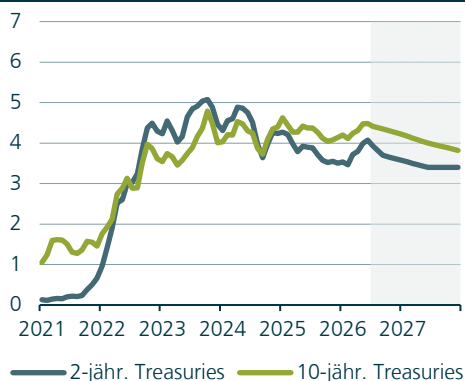
Quelle: Europäische Zentralbank, Prognose DekaBank

Bundesanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

US-Staatsanleihen (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Europäische Zentralbank / Geldmarkt

Bei der EZB-Ratssitzung am 11. Juni wäre alles andere als eine Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte eine faustdicke Überraschung, denn zahlreiche Mitglieder haben im Vorfeld die Notwendigkeit eines solchen Zinsschritts unterstrichen. Entsprechend wird es vor allem darauf ankommen, was die EZB über ihren zukünftigen Kurs signalisiert, selbst wenn sie weiterhin betonen dürfte, hierüber von Sitzung zu Sitzung entscheiden zu wollen. Der Mitarbeiterstab der EZB dürfte im Basisszenario der makroökonomischen Projektionen auch den Verlauf der Kernrate nach oben revidieren. Damit würde er zum Ausdruck bringen, dass sich der Anstieg der Inflation zunehmend auch auf den für die Geldpolitik relevanten mittleren Zeithorizont erstreckt. Dieser Eindruck dürfte sich bis zur Ratssitzung im September verfestigen und die EZB zu einer zweiten Erhöhung der Leitzinsen bewegen. Sofern die Energiepreise bis dahin wieder sinken und die befürchteten Zweitrundeneffekte am Arbeitsmarkt ausbleiben, erwarten wir danach für längere Zeit einen unveränderten Einlagensatz von 2,50 %.

Prognoserevision: Weitere Erhöhung des Einlagensatzes im September.

Rentenmarkt Euroland

Der Rückgang des Ölpreises seit Ende April hat nicht zu einer wesentlichen Erholung von Staatsanleihen geführt. Ein Grund hierfür dürfte gewesen sein, dass Mitglieder des EZB-Rats die Absicht zu einer Straffung der Geldpolitik bekräftigten, um einem breit basierten Anstieg der Inflation entgegenzuwirken. Wir rechnen mit Leitzinserhöhungen im Juni und September sowie einer scharfen Rhetorik der EZB auch für eine gewisse Zeit danach. Dies sollte die Renditen kurzlaufender Bundesanleihen vorerst nahe ihrer aktuellen Niveaus halten. Demgegenüber könnte ein Rückgang in den längeren Laufzeitbereichen etwas früher einsetzen. Vor dem Hintergrund des gesunkenen Ölpreises und des schwächeren Wirtschaftswachstums besitzen sowohl die längerfristigen Inflationserwartungen als auch die realen Renditen etwas Spielraum nach unten.

Prognoserevision: Etwas höhere Renditen v.a. im kurzen Laufzeitbereich.

Rentenmarkt USA

Bis etwa Mitte Mai bestand ein enger positiver Zusammenhang zwischen der Ölpreisentwicklung und den Renditen von US-Staatsanleihen. Der anschließende Ölpreisrückgang wurde jedoch nur von einem moderaten Renditerückgang begleitet. Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass der erhöhte Inflationserwartungsblick nicht allein auf die Energiepreise zurückzuführen ist. Vielmehr überrascht die Entwicklung der Kernrate seit mehreren Monaten auf der oberen Seite. Auch wir haben unseren kurzfristigen Inflationserwartungsblick nach oben angepasst und den Zeitpunkt der nächsten Leitzinssenkungen weiter nach hinten auf das erste Halbjahr 2027 verschoben. Immerhin deuten Arbeitsmarktdaten nicht darauf hin, dass der Arbeitsmarkt für die zu hohe Preisdynamik verantwortlich ist.

Prognoserevision: Zeitliche Verschiebung der beiden Leitzinssenkungen auf die erste Jahreshälfte 2027.



Juni 2026

DAX Performanceindex



Wertentwicklung DAX	von 05.06.20 bis 05.06.21	05.06.21 bis 05.06.22	05.06.22 bis 05.06.23	05.06.23 bis 05.06.24	05.06.24 bis 05.06.25	05.06.25 bis 05.06.26
	22,15%	-7,86%	10,40%	16,36%	30,94%	1,79%

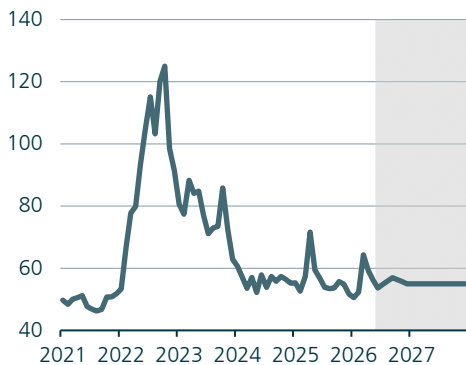
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Deutsche Börse, Bloomberg, Prognose DekaBank

Aktienmarkt Deutschland

Die Berichtssaison für das erste Quartal verlief ganz passabel. Mit 4,3 % Gewinnwachstum wurden die Analystenerwartungen klar übertroffen. Die Umsätze hingegen enttäuschten überwiegend. Die Performance des DAX ist im laufenden Jahr zwar positiv und der Weg zum Rekordhoch nicht weit. Trotzdem bleibt die Entwicklung weit hinter den großen Indizes aus den USA und den EM zurück, ja sogar gegenüber Europa und Euroland. Das liegt an den deutlich schwächeren Gewinnrevisionen wie auch an den geringeren Indexgewichten von Energieaktien und vor allem von KI-Profituren, welche in den letzten Monaten global haussierten. Aufgrund der Indexstruktur dürfte der DAX deutlich stärker profitieren, wenn die Straße von Hormus wieder weitgehend geöffnet wird – allerdings vermutlich auch wieder ausgeprägter korrigieren, falls der Ölpreis im Falle einer neuen Eskalation massiv ansteigt.

Prognoserevision: Reduzierung 3-Monatsprognose, Erhöhung 6-12 Monate.

iTraxx Europe (Basispunkte)

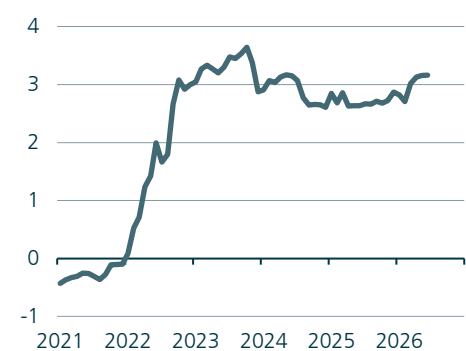


Quelle: International Index Company, Prognose DekaBank

Unternehmensanleihemarkt Euroland

Unternehmensanleihen sowohl aus dem Investmentgrade- als auch aus dem High-Yield-Segment handeln nahe ihrer Niveaus von vor dem Kriegsausbruch. Getragen wird der Markt von einem robusten Nachfrage- und Fundamentaltrend, das die Belastungen aus dem Zinsanstieg und der Geopolitik weitgehend ausgleicht: Die – trotz niedriger Spreads – attraktiven IG-Renditen ziehen anhaltend Kapital an. Bemerkenswert ist dabei, dass die Schwankung der Gesamttrendite im IG-Bereich zuletzt überwiegend von der Zinsseite und nicht von den Spreads ausging: Während die Renditen von Bunds und OATs seit Jahresanfang in Spannen von 60–70 Bp pendelten, bewegte sich der Credit-Index nur in einer Spanne von rund 27 Bp.

Covered Bonds 5J (Rendite in % p.a.)



Quelle: Bloomberg, DekaBank

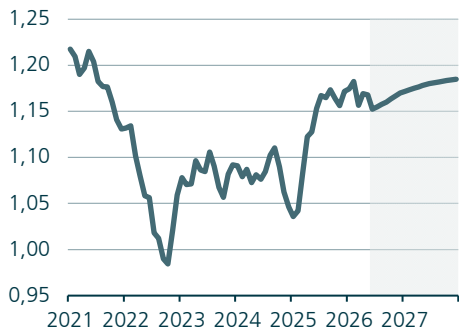
Covered Bonds

Covered-Bond-Spreads haben sich im Mai in einer engen Spanne bewegt, was angesichts der geopolitischen Entwicklungen bemerkenswert ist und den „Safe-Haven“-Charakter der Assetklasse unterstreicht. Die Funding-Kosten am Kapitalmarkt sind aber generell niedrig, was es wahrscheinlich macht, dass das aktuelle Spread-Niveau zunehmend für ungedeckte Emissionen genutzt wird. Im ersten Halbjahr war jedoch die Emissionstätigkeit hoch: Das Benchmark-Angebot in Euro überschritt per Ende Mai die 100-Mrd.-Marke, was mühelos und mit vernachlässigbaren Neuemissionsprämien absorbiert wurde. In den für Covered Bonds typischen Laufzeitbändern ist es unwahrscheinlich, dass sich das höhere Zinsumfeld in höhere Credit Spreads übersetzt. Wenn überhaupt könnte ein schwächeres Konjunkturmilieu zu geringerer Emissionstätigkeit führen und damit das Angebot reduzieren.



Juni 2026

Wechselkurs EUR-USD (US-Dollar je Euro)



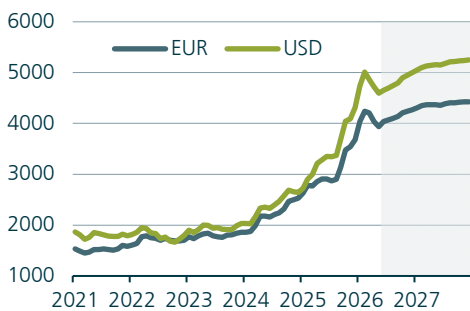
Quelle: EZB, Prognose DekaBank

Devisenmarkt: EUR-USD

Mitte Mai hat der EUR-USD-Wechselkurs seinen Korridor von 1,17 bis 1,18 verlassen und sank auf die Marke von 1,16. Diese Aufwertung des US-Dollar ist unter anderem auf ein deutlich dynamischeres Wirtschaftswachstum in den USA als in Euroland zurückzuführen, wie es die BIP-Daten für das erste Quartal belegten. Zudem sind infolge stärker als erwarteter US-Inflationsdaten Zinserhöhungserwartungen an die Fed aufgekommen. Dagegen sind unterstützende Nachrichten für den Euro derzeit rar. Die für Juni erwartete Leitzinserhöhung der EZB ist an den Märkten weitestgehend eingepreist und dürfte dem Euro keinen zusätzlichen Impuls bringen. Belastend für den Euro wirkt weiterhin der andauernde Nahost-Konflikt, der sich zunehmend negativ auf die Konjunktur Eurolands auswirkt, wie es die Stimmungsindikatoren andeuten.

Prognoserevision: –

Gold (Preis je Feinunze)



Wertentwicklung	von 31.05.20 bis 31.05.21	31.05.21 bis 31.05.22	31.05.22 bis 31.05.23	31.05.23 bis 31.05.24	31.05.24 bis 31.05.25	31.05.25 bis 31.05.26
Gold in Euro	-0,37%	10,11%	7,52%	16,00%	35,31%	34,84%
Gold in USD	9,53%	-3,14%	6,58%	18,28%	41,59%	38,66%

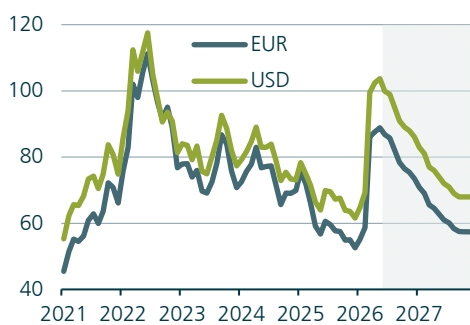
Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Gold

Der Goldpreis konnte sich in den vergangenen Wochen nicht den Rückgängen der Vormonate erholen, vielmehr hat er weitere Verluste verzeichnet. Zwar blieb die geopolitische Unsicherheit im Nahen Osten ein unterstützender Faktor, die Marktteilnehmer richteten ihren Fokus jedoch stärker auf die geldpolitischen Implikationen der Energiepreisentwicklung. Der Anstieg der Rohölpreise hat höhere Inflationserwartungen und damit auch höhere Erwartungen hinsichtlich des zukünftigen Leitzinspfads der US-Notenbank ausgelöst. Gleichzeitig blieb der US-Dollar bis in den Juni hinein weitgehend stabil, sodass von der Währungsseite weder nennenswerter Gegenwind noch zusätzliche Unterstützung ausging. Vor diesem Hintergrund hat sich das kurzfristige Aufwärtspotenzial des Goldpreises etwas abgeschwächt. Die strukturellen Treiber des Goldmarktes bleiben jedoch intakt und sprechen weiterhin auf mittlere Sicht tendenziell für steigende Preise.

Prognoserevision: Abwärtsrevision der 3-Monatsprognose.

Ölpreis der Sorte Brent (je Fass)



Wertentwicklung	von 31.05.20 bis 31.05.21	31.05.21 bis 31.05.22	31.05.22 bis 31.05.23	31.05.23 bis 31.05.24	31.05.24 bis 31.05.25	31.05.25 bis 31.05.26
Brent in Euro	78,08%	101,91%	-40,33%	10,17%	-25,03%	39,79%
Brent in USD	96,21%	77,21%	-40,85%	12,33%	-21,40%	43,49%

Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.
 Quelle: Bloomberg, Prognose DekaBank

Rohöl

Der Ölmarkt reagiert bislang bemerkenswert gelassen auf die anhaltenden Angebotsausfälle. In den vergangenen Wochen gaben die Ölpreise sogar nach. Nach Abzug der Pipeline-Lieferungen aus Saudi-Arabien und den VAE fehlen am weltweiten Ölmarkt aufgrund der Sperrung der Straße von Hormus weiterhin täglich rund 14 Mio. Fässer Öl. Etwas mehr als die Hälfte hiervon konnte bislang aus Lagerbeständen bzw. strategischen Reserven ersetzt werden, aber Schätzungen zufolge müssen rund 6 Mio. Fässer pro Tag (rund 5,5 % des weltweiten Ölverbrauchs) über einen geringeren Verbrauch aufgefangen werden. Die große Frage lautet weiterhin, wann sich die Sperrung der Straße von Hormus in noch höheren Ölpreisen und in deutlicheren konjunkturellen Brems Spuren niederschlägt. In unserem Basisszenario gehen wir davon aus, dass die Öffnung der Meerenge in absehbarer Zeit erfolgt und die Angebotslücke solange weitgehend aus den vorhandenen Ölreserven überbrückt werden kann.

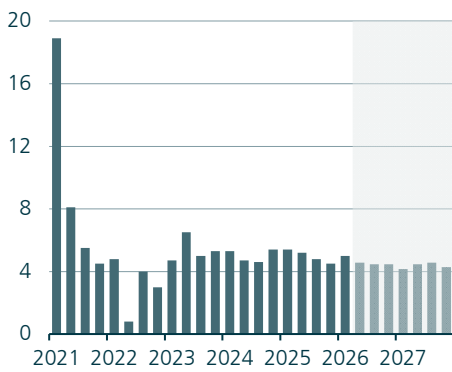
Prognoserevision: –



Juni 2026

Emerging Markets

China: BIP (% ggü. Vorjahr)



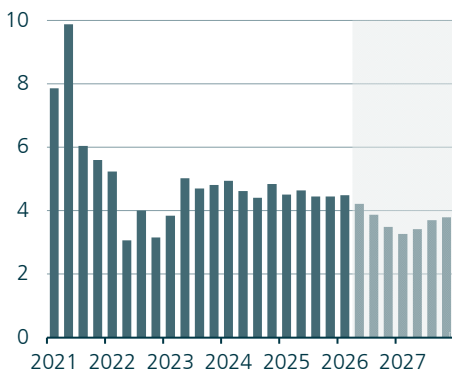
Quelle: Nationales Statistikamt, Prognose DekaBank

China

Die Konjunkturdaten für April fielen schwach aus. Die Immobilienkrise hält an, was ein wichtiger Grund für die Zurückhaltung der Konsumenten ist. Trotz der weiterhin guten Exportentwicklung hat sich das Wachstum der Industrieproduktion verlangsamt, die in den vergangenen Jahren die wichtigste Stütze der chinesischen Wirtschaft gewesen ist. Sollte sich die schwache Tendenz der Aprildaten im weiteren Verlauf des zweiten Quartals bestätigen, steigt der Druck auf die Regierung, der Wirtschaft neue Impulse zu verleihen. Beim Besuch von US-Präsident Trump in China blieben die Ergebnisse zu wirtschaftlichen Vereinbarungen hinter den Erwartungen zurück, doch war der Wille erkennbar, die angespannten Handelsbeziehungen zumindest nicht zusätzlich zu belasten. Staatspräsident Xi Jinping bezeichnete die Taiwanfrage als größtes Risiko für das bilaterale Verhältnis und Trump stellte neue Waffenlieferungen an Taiwan infrage.

Prognoserevision: –

Em. Markets: BIP (% ggü. Vorjahr)



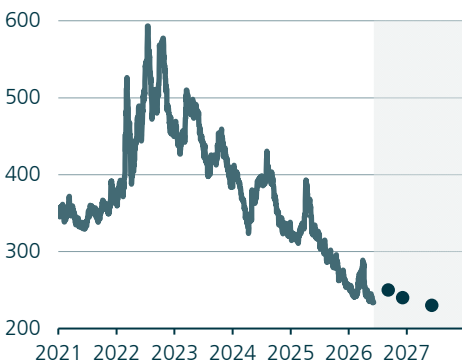
Quelle: Nationale Statistikämter, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Konjunktur

Die Verhandlungen zwischen den USA und Iran haben bislang keine Einigung gebracht, und die Straße von Hormus bleibt weitgehend unpassierbar. Die hohen Energiepreise haben zu einem Anstieg der Inflationsraten geführt, doch die konjunkturellen Folgen sind bislang nicht dramatisch. In diesem Umfeld tendieren die Notenbanken der Schwellenländer zu einer strafferen Geldpolitik. So wurden auf den Philippinen, in Indonesien, Südafrika und Kolumbien die Leitzinsen seit Beginn des Kriegs angehoben. Das Treffen zwischen US-Präsident Donald Trump und Chinas Staatspräsident Xi Jinping hat die Einschätzung gestärkt, dass beide Seiten bis auf Weiteres an stabilen Wirtschaftsbeziehungen interessiert sind. Im September soll ein weiteres Treffen folgen.

Prognoserevision: Aufwärtsrevision der BIP-Prognosen für Brasilien, Südkorea und Ungarn. Abwärtsrevision der BIP-Prognosen für Russland und die Türkei.

EMBIG Diversified-Spread (Basispunkte)



Quelle: J.P. Morgan, Bloomberg, Prognose DekaBank

Emerging Markets: Märkte

Die Rallye bei Schwellenländeraktien hat in den vergangenen Wochen nochmals Schwung aufgenommen. Treiber sind nach wie vor die Halbleiterproduzenten Südkoreas und Taiwans, die vom KI-Boom profitieren. EM-Lokalwährungsanleihen wurden vor allem von einer guten Währungsentwicklung bei den rohstoffreichen Ländern gestärkt, doch auch die Renditen sind hier leicht gesunken. Insgesamt profitiert der Markt davon, dass sich viele Zentralbanken im gegenwärtigen Umfeld erhöhter Inflationsraten vorsichtig positionieren und eine straffe Geldpolitik in Aussicht stellen. EM-Hartwährungsanleihen wurden von rückläufigen Risikoprämien gestützt, wodurch der Anstieg der US-Renditen kompensiert wurde. Schwellenländeranlagen zeigen sich durch die anhaltende massive Störung der Energiemärkte bislang wenig beeindruckt. Neben der Sonderentwicklung des KI-Booms dürfte dies vor allem darauf zurückzuführen sein, dass die für die Marktindizes wichtigen Schwellenländer durch die hohen Energiepreise weniger stark getroffen werden als viele Länder mit sehr niedrigen Einkommen in Afrika und Südasien.

Juni 2026

Szenarien

Wir haben unsere Szenarien überarbeitet, deren Eintrittswahrscheinlichkeiten jedoch unverändert gelassen.

Basisszenario (Wahrscheinlichkeit: 65 %)

- Allmähliche Beruhigung im Nahost-Konflikt. Schifffahrt durch Straße von Hormus kommt in absehbarer Zeit in Gang, Normalisierung benötigt jedoch noch einige Zeit. Temporär höhere Energiepreise als vor dem Konflikt.
- Ausgelöst durch die geopolitischen, technologischen und demografischen Veränderungen durchläuft die Weltwirtschaft einen tiefen strukturellen Wandel.
- Negative Effekte der neuen Geoökonomie auf die Weltwirtschaft werden durch erhöhte Investitionsaktivität ausgeglichen. Technologiewettlauf befeuert die ökonomische Aktivität. Globales Wachstum bleibt bis 2027 bei rund 3 % pro Jahr.
- Erratische Politik der US-Regierung mit Zollerhöhungen und weniger Migration belastet US-Konjunktur. Kompensation des Bremseffekts durch positive Impulse der Investitionen in Künstliche Intelligenz.
- Geplante umfangreiche Investitionen in Verteidigung und Infrastruktur stärken in Deutschland den konjunkturellen Aufschwung. Euroland-Konjunktur profitiert ebenfalls von höheren Ausgaben für Verteidigung.
- Notenbanken halten mittelfristige Inflationserwartungen im Bereich von 2 % verankert. EZB erhöht moderat die Leitzinsen, um Inflationsrisiken zu begegnen. Fed setzt erst 2027 ihre Leitzinssenkungen fort.
- Fiskalpolitik bleibt angesichts struktureller Herausforderungen global eher expansiv. Allgemein ist ein Trend zu höherer Staatsverschuldung zu beobachten.
- In China begrenzen der verstärkte Protektionismus, die zunehmende staatliche Regulierung und die Korrektur im Immobiliensektor das Wachstum.
- Große geopolitische Unsicherheit kann jederzeit für erhöhte Schwankungen an den Märkten sorgen.
- Aktienmärkte bewegen sich moderat aufwärts mit hohen Schwankungen. Sie profitieren vom globalen Wachstum, vom digitalen und nachhaltigen Umbau der Wirtschaft und von höheren Verteidigungsausgaben.
- Zinsen dürften tendenziell Inflationsraten nur knapp übertreffen. Kaufkraftverlust der Geldanlagen funktioniert am besten über breit gestreute Wertpapieranlagen, allerdings unter Inkaufnahme von Wertschwankungen.

Negativszenarien (Wahrscheinlichkeit: 25 %)

- Kämpfe im Nahen Osten eskalieren erneut und weiten sich dramatisch aus. Dem Iran gelingt es, die Schifffahrt durch die Straße von Hormus für längere Zeit zu unterbinden und Ölförder- oder -exportanlagen in der Region systematisch aususchalten.
- USA, China und Russland richten ihre Politik völlig neu aus: Das Völkerrecht tritt in den Hintergrund. Aufspaltung der Welt in zwei Blöcke. Reine Machtpolitik mit „imperialistischen Militäraktionen“.
- Einführung massiver Handelsbeschränkungen durch die USA und entsprechende Gegenreaktionen führen zu einem globalen Handelskrieg.
- Politisierung wichtiger US-Institutionen wie der Notenbank Fed führt zu starker Verunsicherung und Vertrauensverlust an den Märkten.
- Stark steigende Staatsverschuldung löst Schuldenkrise bzw. sogar Finanzkrise aus.
- Deutlich höhere Inflationsraten wegen umfassender protektionistischer Maßnahmen oder wegen spürbar steigender Staatsschulden lösen Lohn-Preis-Spirale aus. Daraus resultierende geldpolitische Straffung führt zu einer massiven Rezession.
- Dramatische Eskalation des Russland-Ukraine-Kriegs mit Ausweitung auf weitere Länder. Infrastruktur-Sabotage als Mittel der unkonventionellen Kriegsführung.

Positivszenarien (Wahrscheinlichkeit: 10 %)

- Einfrieren der geo- und handelspolitischen Konflikte führt zu zügiger Beruhigung von Wirtschaft und Finanzmärkten.
- Eine beherzte Konsolidierung der öffentlichen Staatshaushalte sowie durchgreifende Strukturreformen stärken das globale Wachstum.
- Digitale Technologien führen zu kräftigen Produktivitätssteigerungen und wirken damit als Gewinnstreiber für die Unternehmen mit der Folge spürbar steigender Aktienkurse und Investitionen.
- Überraschend starke Wachstumsdynamik in den Emerging Markets mit Schubwirkung für globale Wirtschaft.



Juni 2026

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Land / Ländergruppe	Anteil am BIP der Welt ¹⁾	Bruttoinlandsprodukt			Verbraucherpreise ²⁾			Leistungsbilanzsaldo			Finanzierungssaldo ³⁾		
		Veränderungen gegenüber dem Vorjahr in %						in Relation zum nominalen Bruttoinlandsprodukt					
		2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027	2025	2026	2027
Deutschland	2,9	0,2	0,7	1,1	2,3	2,8	2,2	4,4	3,9	3,8	-3,1	-4,5	-4,0
Frankreich	2,2	0,9	0,7	0,9	0,9	2,5	2,1	-0,4	-0,3	-0,2	-5,1	-4,9	-4,8
Italien	1,8	0,7	0,6	0,8	1,6	2,9	1,9	1,2	0,6	1,1	-3,4	-3,3	-3,3
Spanien	1,3	2,8	2,2	1,6	2,7	3,1	1,9	2,9	2,2	1,9	-2,8	-2,3	-2,5
Niederlande	0,7	1,8	1,0	1,2	3,0	3,0	2,3	8,8	8,8	8,7	-1,8	-2,7	-2,1
Belgien	0,4	1,0	0,7	0,9	3,0	3,5	2,4	-2,1	-2,0	-1,9	-5,3	-5,1	-5,2
Euroland	11,4	1,4	0,5	1,2	2,1	2,9	2,1	2,2	1,9	2,0	-3,2	-3,6	-3,4
Schweden	0,4	1,7	1,8	2,3	2,6	1,1	1,2	6,1	5,3	4,7	-1,4	-2,4	-1,9
Dänemark	0,2	2,9	2,7	1,5	1,8	1,7	1,9	12,5	12,3	11,5	2,9	0,2	-0,4
EU-23	12,1	1,4	0,6	1,2	2,1	2,8	2,1	2,6	2,2	2,3	-3,0	-3,5	-3,3
Polen	1,0	3,6	3,3	2,8	3,6	2,9	2,7	-0,9	-1,3	-1,0	-7,3	-6,5	-6,3
Tschechische Rep.	0,3	2,6	1,8	2,0	2,5	1,8	1,9	0,6	0,3	0,6	-2,1	-2,6	-2,8
Ungarn	0,2	0,4	1,8	2,8	4,4	2,1	3,8	1,7	0,6	0,6	-4,7	-6,2	-5,8
EU-27	14,0	1,6	0,8	1,4	2,5	3,0	2,3	2,0	1,6	1,7	-3,5	-3,8	-3,6
USA	14,6	2,1	2,2	2,2	2,7	3,5	1,9	-3,6	-3,0	-3,0	-7,5	-7,0	-6,5
Japan	3,3	1,1	0,8	1,1	3,1	1,7	2,1	4,8	5,0	4,5	-0,5	-3,0	-3,0
Ver. Königreich	2,2	1,4	0,9	1,2	3,4	3,2	2,6	-3,1	-3,4	-3,1	-5,4	-3,9	-3,1
Kanada	1,3	1,9	0,7	1,9	2,1	2,6	2,1	-0,9	-0,5	-0,5	-1,7	-2,0	-2,0
Australien	1,0	2,0	2,1	2,2	2,8	4,3	2,9	-2,6	-3,0	-3,0	-1,3	-1,5	-1,5
Schweiz	0,4	1,4	1,4	1,3	0,1	0,5	0,5	7,1	6,8	7,1	0,5	0,2	0,3
Norwegen	0,3	1,7	0,9	0,9	3,0	3,3	2,3	14,1	14,3	13,6	9,3	10,2	8,3
Industrieländer⁴⁾	35,3	1,7	1,3	1,7	2,6	3,0	2,1	-0,3	-0,1	-0,2	-4,5	-4,6	-4,3
Russland	3,4	1,0	0,4	1,0	8,7	6,2	5,2	1,7	2,2	1,4	-2,6	-3,0	-2,9
Türkei	1,8	3,6	2,0	3,3	35,2	31,5	23,9	-1,8	-3,0	-3,1	-2,9	-3,6	-4,5
Ukraine	0,3	1,8	1,2	2,5	12,7	9,1	6,4	-15,0	-19,0	-16,7	-23,6	-19,3	-19,0
Mittel- und Osteuropa⁵⁾	7,5	2,0	1,3	2,0	14,2	11,9	9,3	-0,8	-0,9	-1,2	X	X	X
Ägypten	1,1	4,4	4,5	5,3	14,1	13,5	8,5	-3,7	-4,9	-3,5	-6,8	-7,5	-6,5
Saudi-Arabien	1,3	4,5	-2,0	7,4	2,0	2,5	2,0	-2,9	-1,4	-1,7	-5,8	-4,0	-3,4
Südafrika	0,5	1,1	1,3	1,7	3,2	3,8	4,1	-0,4	-1,8	-1,1	-4,3	-4,4	-4,3
Naher Osten, Afrika	5,3	3,9	1,6	5,1	9,0	7,9	6,4	2,2	1,5	2,6	X	X	X
Brasilien	2,4	2,3	2,1	1,7	5,0	4,5	4,3	-2,9	-2,6	-2,6	-7,4	-7,3	-7,2
Mexiko	1,6	0,7	0,8	1,9	3,8	4,1	3,5	-0,4	-0,3	-0,6	-3,9	-3,8	-3,5
Argentinien	0,7	4,4	3,2	3,2	41,9	31,6	19,3	-1,1	-0,2	-0,5	0,2	0,3	0,4
Chile	0,3	2,6	1,6	2,7	4,2	3,7	3,3	-1,1	-2,2	-2,1	-3,0	-2,5	-1,7
Lateinamerika*	6,3	2,2	2,0	2,2	8,5	7,4	5,6	-1,3	-1,2	-1,4	X	X	X
China	19,6	5,0	4,6	4,4	0,1	1,2	0,9	3,8	3,2	3,3	-7,9	-8,2	-8,4
Indien	8,2	7,5	6,5	6,6	2,2	4,4	4,7	-0,4	-1,3	-1,0	-7,4	-7,4	-7,3
Indonesien	2,4	5,1	4,9	4,8	1,9	3,4	3,0	-0,1	-0,9	-0,8	-2,9	-3,5	-3,2
Südkorea	1,6	1,0	3,0	2,2	2,1	2,8	2,2	6,6	8,2	7,4	-1,8	-2,4	-2,2
Asien ohne Japan	37,2	5,5	5,1	4,7	1,1	2,5	2,3	3,9	3,7	3,8	X	X	X
Emerging Markets*	56,3	4,5	3,9	4,1	4,4	4,8	4,0	2,5	2,3	2,5	X	X	X
Summe⁶⁾*	91,7	3,4	2,9	3,2	3,7	4,1	3,2	X	X	X	X	X	X

1) Von 2025 mit Kaufkraftparitäten umgerechnet. Quelle: IWF.

2) Für Euroland, Dänemark und Schweden = Harmonisierter Verbraucherpreisindex.

3) In Abgrenzung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

4) Ohne die EU-Länder Polen, Rumänien, Tschechische Republik, Ungarn.

5) Einschließlich der unter 4) genannten EU-Länder.

6) 70 von der DekaBank abgedeckte Volkswirtschaften.

*) Verbraucherpreise Venezuela wegen Hyperinflation nicht berücksichtigt.



Juni 2026

Aktien

Index	Stand am 5. Jun 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
DAX	24.759,05	25.500	26.500	27.500
EuroStoxx50	6.062,07	6.150	6.200	6.450
S&P 500	7.383,74	7.600	8.000	8.300
Topix	3.949,09	4.050	4.300	4.500

Zinsen Industrieländer (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

		Stand am 5. Jun 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Deutschland	Geldpolitik (Haupt-Refi)	2,15	2,65	2,65	2,65
	Geldpolitik (Einlagensatz)	2,00	2,50	2,50	2,50
	Overnight (€STR)	1,93	2,44	2,44	2,45
	3 Monate (EURIBOR)	2,31	2,65	2,65	2,65
	12 Monate (EURIBOR)	2,84	2,95	2,90	2,80
	Bundesanleihen, 2 Jahre	2,69	2,70	2,60	2,45
	Bundesanleihen, 5 Jahre	2,77	2,75	2,65	2,50
	Bundesanleihen, 10 Jahre	3,04	3,00	2,90	2,80
	Bundesanleihen, 30 Jahre	3,57	3,50	3,40	3,30
USA	Geldpolitik (FFR)	3,50-3,75	3,50-3,75	3,50-3,75	3,00-3,25
	Overnight (SOFR)	3,62	3,61	3,61	3,11
	US-Treasuries, 2 Jahre	4,15	3,70	3,60	3,40
	US-Treasuries, 5 Jahre	4,27	3,95	3,85	3,70
	US-Treasuries, 10 Jahre	4,53	4,35	4,25	4,00
	US-Treasuries, 30 Jahre	5,00	4,90	4,80	4,45
Japan	Geldpolitik (Call)	0,75	1,00	1,00	1,25
	Overnight (TONAR)	0,73	1,06	1,06	1,31
	JGBs, 2 Jahre	1,41	1,45	1,50	1,65
	JGBs, 10 Jahre	2,67	2,45	2,40	2,30
Ver. Königreich	Geldpolitik (Base)	3,75	3,75	3,75	3,50
	Overnight (SONIA)	3,73	3,75	3,75	3,50
	Gilts, 2 Jahre	4,34	4,20	4,00	3,80
	Gilts, 10 Jahre	4,90	4,80	4,70	4,50
Schweiz	Geldpolitik (SNB-Leitzins)	0,00	0,00	0,00	0,00
	Overnight (SARON)	-0,04	0,00	0,00	0,00
	2 Jahre	0,16	0,15	0,15	0,20
	10 Jahre	0,44	0,40	0,40	0,45
Schweden	Geldpolitik (Repo)	1,75	1,75	1,75	2,00
	3 Monate (STIB)	2,04	2,00	2,00	2,25
	2 Jahre	2,36	2,20	2,10	2,10
	10 Jahre	2,89	2,80	2,70	2,70
Norwegen	Geldpolitik (Deposit)	4,25	4,25	4,25	4,25
	3 Monate (NIBOR)	4,60	4,55	4,55	4,45
	2 Jahre	4,61	4,45	4,35	4,05
	10 Jahre	4,40	4,30	4,20	4,15
Dänemark	Geldpolitik (Repo)	1,75	2,25	2,25	2,25
	3 Monate (CIBOR)	2,27	2,60	2,60	2,60
	2 Jahre	2,32	2,35	2,25	2,10
	10 Jahre	2,87	2,85	2,75	2,65
Kanada	Geldpolitik (O/N)	2,25	2,25	2,25	2,50
	Overnight (CORRA)	2,26	2,25	2,25	2,50
	2 Jahre	2,86	2,85	2,90	3,00
	10 Jahre	3,47	3,35	3,25	3,20
Australien	Geldpolitik (Cash)	4,35	4,35	4,35	4,10
	3 Monate (ABB)	4,49	4,45	4,45	4,20
	2 Jahre	4,60	4,30	4,10	3,55
	10 Jahre	4,91	4,70	4,50	4,00



Juni 2026

Zinsen EM-Länder (Geldmarktsätze und Staatsanleihen, in % p.a.)

			Stand am	Erwartung		
			5. Jun 26	3 Monate	6 Monate	12 Monate
Mittel- und Osteuropa	Polen	Geldpolitik (Repo)	3,75	3,75	3,75	3,75
		2 Jahre	4,55	4,30	4,20	3,80
		10 Jahre	5,79	5,50	5,40	5,30
	Tschech. Rep.	Geldpolitik (Repo)	3,50	3,50	3,50	3,50
		2 Jahre	4,01	3,80	3,70	3,50
		10 Jahre	4,88	4,70	4,60	4,50
	Türkei	Geldpolitik	37,00	37,00	36,00	32,00
		2 Jahre	39,73	38,00	36,00	34,00
		10 Jahre	32,04	32,00	31,00	29,00
	Ungarn	Geldpolitik (Deposit)	6,25	5,75	5,50	5,50
		3 Jahre	5,39	5,10	5,10	5,00
		10 Jahre	5,44	5,30	5,30	5,30
Afrika	Südafrika	Geldpolitik	7,00	7,00	7,00	7,00
		2 Jahre	7,61	7,30	7,20	7,10
		10 Jahre	8,87	8,60	8,50	8,50
Lateinamerika	Brasilien	Geldpolitik (Repo)	14,50	14,25	13,75	13,00
		2 Jahre	14,68	13,30	13,00	12,80
		10 Jahre	14,85	13,50	13,10	13,00
	Mexiko	Geldpolitik	6,50	6,50	6,50	6,50
		2 Jahre	7,51	7,20	7,20	6,60
		10 Jahre	9,18	8,70	8,50	8,20
Asien	China	Geldpolitik	1,40	1,30	1,30	1,30
		3 Jahre	1,27	1,30	1,40	1,40
		10 Jahre	1,72	1,70	1,70	1,70
	Indien	Geldpolitik	5,25	5,25	5,25	5,25
		3 Jahre	6,49	6,50	6,40	6,30
		10 Jahre	6,98	6,90	6,80	6,70
	Südkorea	Geldpolitik	2,50	2,75	3,00	3,00
		2 Jahre	3,79	3,70	3,60	3,40
		10 Jahre	4,25	4,10	4,00	3,70

Rendite-Spreads (in Basispunkten)

			Stand am	Erwartung			
			5. Jun 26	3 Monate	6 Monate	12 Monate	
Emerging Markets, EMBIG Div Spreads	Mittel- und Osteuropa	Türkei	248	265	255	245	
		Ungarn	94	100	95	95	
		Polen	85	90	85	85	
	Afrika	Südafrika	200	215	205	195	
	Lateinamerika	Mexiko	199	215	205	195	
		Brasilien	172	185	175	170	
		Chile	84	90	85	85	
	Mittlerer Osten	Saudi Arabien	81	85	85	80	
		VAE	72	75	75	70	
	Asien	Indonesien	88	95	90	85	
		China	53	55	55	50	
		Philippinen	70	75	70	70	
	Gesamtmarkt (EMBIG Div)			234	250	240	230

Die Renditespreads ergeben sich als marktgewichtete Summen der Zinsdifferenzen der jeweiligen USD-Anleihen auf US-Treasuries mit entsprechender Laufzeit. Sie beziehen sich auf den Emerging Markets Bond Index Global Div (EMBIG Div).



Juni 2026

Währungen

EURO		Stand am 5. Jun 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	EUR-USD	1,15	1,16	1,17	1,18
	EUR-CAD	1,61	1,60	1,60	1,59
	EUR-AUD	1,64	1,64	1,66	1,68
Japan	EUR-JPY	184,66	183,00	181,00	179,00
Euro-Outs	EUR-GBP	0,86	0,87	0,87	0,87
	EUR-CHF	0,92	0,92	0,93	0,93
	EUR-SEK	10,89	10,80	10,80	10,70
	EUR-NOK	10,88	10,90	11,00	11,10
Mittel- und Osteuropa	EUR-PLN	4,24	4,30	4,30	4,30
	EUR-CZK	24,20	24,50	24,50	24,50
	EUR-TRY	53,09	55,10	57,33	60,18
	EUR-HUF	355,43	355,00	355,00	355,00
Afrika	EUR-ZAR	19,08	19,14	19,89	20,06
Lateinamerika	EUR-BRL	5,96	5,92	6,20	6,25
	EUR-MXN	20,15	20,18	20,83	21,00
Asien	EUR-CNY	7,82	7,77	7,84	7,91
	EUR-INR	110,50	111,36	112,32	112,10
	EUR-KRW	1797	1740	1732	1723
US-Dollar		Stand am 5. Jun 26	Erwartung		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Dollar-Block	USD-CAD	1,39	1,38	1,37	1,35
	AUD-USD	0,70	0,71	0,70	0,70
Japan	USD-JPY	160,29	157,76	154,70	151,69
Euro-Outs	GBP-USD	1,33	1,33	1,34	1,36
	USD-CHF	0,80	0,79	0,79	0,79
	USD-SEK	9,46	9,31	9,23	9,07
	USD-NOK	9,45	9,40	9,40	9,41
Mittel- und Osteuropa	USD-PLN	3,68	3,71	3,68	3,64
	USD-CZK	21,00	21,12	20,94	20,76
	USD-TRY	46,06	47,50	49,00	51,00
	USD-HUF	308,45	306,03	303,42	300,85
Afrika	USD-ZAR	16,56	16,50	17,00	17,00
Lateinamerika	USD-BRL	5,17	5,10	5,30	5,30
	USD-MXN	17,47	17,40	17,80	17,80
Asien	USD-CNY	6,79	6,70	6,70	6,70
	USD-INR	94,94	96,00	96,00	95,00
	USD-KRW	1560	1500	1480	1460

Rohstoffe

Rohstoff	Stand am 5. Jun 26	Erwartungen		
		3 Monate	6 Monate	12 Monate
Gold (USD je Feinunze)	4.337,10	4.800	5.000	5.150
Gold (EUR je Feinunze)	3.764,19	4.140	4.270	4.360
Rohöl Sorte WTI (USD je Barrel)	90,54	87	83	69
Rohöl Sorte WTI (EUR je Barrel)	78,58	75	71	58
Rohöl Sorte Brent (USD je Barrel)	93,09	91	86	72
Rohöl Sorte Brent (EUR je Barrel)	80,79	78	74	61



Juni 2026

Ausgewählte Änderungen unserer Konjunkturprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

Land / Ländergruppe	Prognose aktueller Stand (Richtung der Prognoseänderung & Prognosewert aus dem Vormonat)			
	Bruttoinlandsprodukt (in % ggü. Vorjahr)		Verbraucherpreise (in % ggü. Vorjahr)	
	2026	2027	2026	2027
Deutschland	0,7 (↘ 0,8)	1,1 (→ 1,1)	2,8 (↘ 2,9)	2,2 (→ 2,2)
Euroland	0,5 (↘ 0,7)	1,2 (→ 1,2)	2,9 (→ 2,9)	2,1 (→ 2,1)
USA	2,2 (→ 2,2)	2,2 (→ 2,2)	3,5 (↗ 3,1)	1,9 (↗ 1,7)
China	4,6 (→ 4,6)	4,4 (→ 4,4)	1,2 (↗ 1,1)	0,9 (→ 0,9)
Welt	2,9 (↘ 3,0)	3,2 (↗ 3,1)	4,1 (→ 4,1)	3,2 (↗ 3,1)

Ausgewählte Änderungen unserer Marktprognosen gegenüber der letzten Ausgabe

			Prognose aktueller Stand (Prognoseänderung & Prognose aus dem Vormonat)		
			3 Monate	6 Monate	12 Monate
Zinsen Deutschland	Geldpolitik, Einlagensatz	% p.a.	2,50 (↗ 2,25)	2,50 (↗ 2,25)	2,50 (↗ 2,25)
	Bundesanleihen, 10 Jahre	% p.a.	3,00 (↗ 2,95)	2,90 (↗ 2,85)	2,80 (↗ 2,75)
Zinsen USA	Geldpolitik, Fed Funds Rate	% p.a.	3,50-3,75 (→ 3,50-3,75)	3,50-3,75 (↗ 3,25-3,50)	3,00-3,25 (→ 3,00-3,25)
	US-Treasuries, 10 Jahre	% p.a.	4,35 (↗ 4,05)	4,25 (↗ 3,90)	4,00 (↗ 3,70)
Wechselkurse	EUR-USD	USD je EUR	1,16 (↘ 1,17)	1,17 (↘ 1,18)	1,18 (→ 1,18)
Rohstoffe	Gold	USD je Feinunze	4.800 (↘ 5.000)	5.000 (↘ 5.050)	5.150 (→ 5.150)
	Rohöl Sorte Brent	USD je Fass	91 (↘ 95)	86 (↘ 88)	72 (↘ 74)
Aktien	DAX	Indexpunkte	25.500 (↘ 26.000)	26.500 (↗ 25.500)	27.500 (↗ 26.500)
	EuroStoxx50	Indexpunkte	6.150 (→ 6.150)	6.200 (→ 6.200)	6.450 (→ 6.450)
	S&P 500	Indexpunkte	7.600 (↗ 7.400)	8.000 (↗ 7.600)	8.300 (↗ 7.700)
	Topix	Indexpunkte	4.050 (↗ 4.000)	4.300 (↗ 4.100)	4.500 (↗ 4.200)

Anmerkung: Eine veränderte Prognose kann eine explizite Prognoserevision zum Ausdruck bringen. Bei 3-, 6- und 12-Monatsprognosen kann zudem die zeitliche Verschiebung des Prognosefensters um einen Monat veränderte Prognosewerte nach sich ziehen, ohne dass der Prognoseverlauf revidiert wurde.



Juni 2026

Ihre Ansprechpartner in der DekaBank:

Chefvolkswirt: Dr. Ulrich Kater: Tel. 069/7147-2381; E-Mail: ulrich.kater@deka.de

Leiter Volkswirtschaft: Dr. Holger Bahr: Tel. -2846; E-Mail: holger.bahr@deka.de

Leiter Kapitalmärkte und Strategie: Joachim Schallmayer: Tel. -3807; E-Mail: joachim.schallmayer@deka.de

Leiterin Immobilien und Makro Trends: Dr. Gabriele Widmann: Tel. -2559; E-Mail: gabriele.widmann@deka.de

Industrieländer

Rudolf Besch: Tel. -5468; E-Mail: rudolf.besch@deka.de

Dr. Marina Lütje: Tel. -9474; E-Mail: marina.luetje@deka.de

Dr. Christian Melzer: Tel. -2851; E-Mail: christian.melzer@deka.de

Dr. Andreas Scheuerle: Tel. -2736; E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

USA, Dollarblock, Japan

UK, Nordics, Schweiz, Währungen

Euroland, Nachhaltigkeit

Deutschland, Euroland, Branchenanalyse

Emerging Markets/Länderrisikoanalyse

Janis Hübner: Tel. -2543; E-Mail: janis.huebner@deka.de

Daria Orlova: Tel. -3891; E-Mail: daria.orlova@deka.de

Mauro Toldo: Tel. -3556; E-Mail: mauro.toldo@deka.de

Asien ex Japan, Naher Osten

Osteuropa

Lateinamerika, Afrika

Geldpolitik/Kapitalmärkte

Thomas Drissner: Tel. -3128; E-Mail: thomas.drissner@deka.de

Carsten Lüdemann: Tel. -2625; E-Mail: carsten.luedemann@deka.de

Kristian Tödtmann: Tel. -3760; E-Mail: kristian.toedtmann@deka.de

Floor-Economist

Rentenmarktstrategie

EZB, Euro-Kapitalmarkt

Marktanalysen und Prozesse

Aref Mazloumiyan: Tel. -3592; E-Mail: aref.mazloumiyan@deka.de

Gunnar Meyke: Tel. -5802; E-Mail: gunnar.meyke@deka.de

Jan Schmies: Tel. -2244; E-Mail: jan.schmies@deka.de

Dr. Ulrich Weikard: Tel. -5790; E-Mail: ulrich.weikard@deka.de

Immobilien

Daniela Fischer: Tel. -7549; E-Mail: daniela.fischer@deka.de

Nikola Stephan: Tel. -1023; E-Mail: nikola.stephan@deka.de

Andreas Wellstein: Tel. -3850; E-Mail: andreas.wellstein@deka.de

Makro Trends, Infrastruktur & Rohstoffe

Dr. Dora Borbely: Tel. -5027; E-Mail: dora.borbely@deka.de

Marco Schwarzbach: Tel. -3922; E-Mail: marco.schwarzbach@deka.de

Makro Trends, Rohstoffe

Infrastruktur, Rohstoffe

Redaktionsschluss

08.06.2026 (7 Uhr)

Nächster Veröffentlichungstermin

3. Juli 2026

Internet: <https://deka.de/deka-gruppe/research>

Impressum: <https://deka.de/deka-gruppe/impressum>

Rechtliche Hinweise:

Diese Darstellungen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für irgendeine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Sie ersetzen keine (Rechts- und / oder Steuer-) Beratung. Auch die Übersendung dieser Darstellungen stellt keine derartige beschriebene Beratung dar. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen aus oder beruhen (teilweise) auf von uns als vertrauenswürdig erachteten, aber von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich der rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen. Die enthaltenen Meinungsäußerungen geben die aktuellen Einschätzungen der DekaBank zum Zeitpunkt der Erstellung wieder, die sich jederzeit ohne vorherige Ankündigung ändern können. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen. Sollten Kurse/Preise genannt sein, sind diese freibleibend und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. **Bitte beachten Sie: Die frühere Wertentwicklung sowie die prognostizierten Entwicklungen sind keine verlässlichen Indikatoren für die künftige Wertentwicklung.** Diese Informationen inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.